Düsseldorfer Zeitung.

No. 284 Mittwoch den 28. November. 1832.

Preußen.

Wir entlehnen der Elberfelder Allgemeinen Zeitung nachstehenden trefflichen Artikel vom Niederrhein vom 25. d. M.:

Müssen denn durchaus erst Stürme kommen, bevor wir einer bessern Zeit entgegengehen? Diese Frage beschäftigt den ruhigen Zuschauer der Weltbegebenheiten zunächst, wenn er eine Zeit lang sich daran gewöhnt hat, schwarze Wolken über sich schweben zu sehen, ohne daß sie sich entladen. Da sucht man nach Auswegen und glaubt, das Wetter könne doch noch einmal vorüberziehen. Sollte diese Hoffnung diesesmal nicht trügerisch seyn? Ein französisches Heer hat sich um Antwerpen gelagert, und Chassé erklärt, sich aufs Aeußerste vertheidigen zu wollen; wie wird dies Drama enden? Liegt es nicht im Bereich des Möglichen, daß der französische Stolz gleich anfangs gedemüthiget werde durch Hollands muthbeseelte Soldaten und Ueberschwemmungen, und würden die Franzosen später den Krieg dann nicht hinübertragen wollen nach Holland, und werden alsdann die Mächte auch noch ruhig zuschauen? Wer bürgt uns für Frankreichs einmal entfesselte Heere, die der Ruf: „wir ziehen aus, um die alte Schmach zu rächen an den Fremden!" schnell einig und furchtbar machen würde. Noch ist das Wetter also nicht vorüber; der Hamburger Correspondent mag so friedlich schreiben wie er will, *) und die Mächte mögen alle noch so friedlich gesinnt seyn! Als die Weltseuche über unser Vaterland hereinbrach, wie besorgt war man da für unser leibliches Wohl. Ist der Krieg aber nicht schlimmer denn die ärgste Seuche und würden wir es nicht noch dankbarer erkennen, wenn man uns auch seinetwegen beruhigen könnte; wäre der Friede so gewiß, wir entbehrten diese Beruhigung sicher nicht! — Der einzige Trost für die Erhaltung des Friedens liegt indessen darin, daß der Geist unseres Jahrhunderts menschlicher geworden ist. — Nicht die Könige allein mit ihren Heeren müßten kämpfen, wenn es losbräche, sondern es entstände ein allgemeiner Weltbrand, ein Kampf von Völkern, die alle auf gleicher Stufe der Intelligenz, mit ungeheuern Mitteln, ein Jedes lieber Alles opfern würde, bevor es fremden Einfluß duldete. Es handelt sich nicht mehr um Eroberungen von Gebietstheilen, es gilt: andere Meinungen, andere Ansichten, andere Grundsätze hinüberzupflanzen, es geht um Prinzipien, die in jedem Lande anders verstanden und eben so verschieden ins Leben treten, und hier beglückend, dort zerstörend wirken. Man vergleiche Frankreich und Holland: Ersteres innerlich zerrissen durch Faktionen, der König, ein Rohr, das die Volksgunst erhoben und das nach Italien und Belgien hingreift, um in der öffentlichen Meinung eine Stütze zu finden für sein schwaches Bestehen und Wachsthum, das Ministerium stets wechselnd, und im Volke keine Achtung mehr für das Heiligste und das ehrwürdig Bestehende, daß es einem bange werden möchte, wenn man ins einzelne eindringt; so ist es im Innern in dem konstitutionellen Frankreich. Wie stark und einig steht dagegen Holland da! Der König, umgeben von seinem Volke, gibt nur dessen Willen kund, und das Volk kommt mit Vertrauen den königlichen Wünschen entgegen; beglückend wirken dort also dieselben Prinzipien, die in Frankreich eine ewige Zündfackel für inneren Streit seyn werden. Liegt es im Geist der Nationen, daß dem so sey, oder woher sonst die verschiedenen Wirkungen? — Es ist nicht denkbar, daß die Völker sich jemals um diese Prinzipien einigen werden, weshalb auch die öffentliche Meinung die Stimme der ganzen Welt, wenigstens Aller, die es redlich meinen, dagegen ist, einen Krieg zu beginnen, dessen Folgen unabsehbar, und sogar ohne ein befriedigendes Resultat seyn würden. Schwer wiegt heut zu Tage die öffentliche Meinung in der Wage, niemand getraut sich mehr ihr zu trotzen, und die Diplomatie beseitigt heute Vieles durch Konferenzen, wo vor 20 Jahren das Schwert noch hätte entscheiden müssen Hoffen wir und vertrauen wir auf den, der die Schicksale der Völker lenkt und der weiß, daß uns Allen der Friede Noth thut, — aber kein Friede, der nur eine mühsame Zurückhaltung des Krieges ist, sondern ein Friede, der darin begründet ist: daß alle Völker sich im Besitze aller ihrer geistigen und materiellen Güter befinden!

*) Einem in der neuesten Nummer des genannten Blattes enthaltenen Schreiben aus Berlin vom 21. d. zufolge, wettete man daselbst, daß in drei Wochen (!!!) der Friede unterzeichnet seyn würde. — An der Berliner Börse scheint man jedoch diese Meinung nicht zu theilen Ebenso wenig an der Wiener. Siehe den Art. Oestreich. A. d. R.

Berlin, vom 23. Nov. Der kaiserl. östreichische Kabinetskurier Profetti ist nach Wien, und der kaiserl. russische Feldjäger Pietroff als Kurier nach St. Petersburg abgereist. Der kaiserl. russische Feldjäger, Lieutenant Wimmer, reiste, als Kurier von St. Petersburg kommend, nach Paris hier durch.

— Staatsschuldscheine 90¼, 89¾.

Deutschland.

Baiern. Nachdem mit Grund zu vermuthen ist, daß der am 16. l. M. Nachts aus der Frohnveste entsprungene Redakteur Valentin Oesterreicher, welcher wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung bereits durch Kriminalgerichtserkenntniß erster Instanz zu dreijähriger geschärfter Arbeitshausstrafe verurtheilt ward, sich noch in Augsburg aufhält, sohin durch Begünstigung seiner Flucht der obrigkeitlichen Verfolgung entzogen wird, so findet sich das k. Kreis- und Stadtgericht veranlaßt, solche Begünstiger durch wörtliche Mittheilung der Art. 85 und 418. Th. I. des Strafgesetzbuches auf die nachtheiligen Folgen dieser Gesetzübertretung (Gefängnißstrafe und körperliche Züchtigung) nachdrücklichst aufmerksam zu machen.

Kaiserslautern, vom 17. Nov. So eben wurde ein Unterzeichner der ersten Protestation gegen die Bundestagsbeschlüsse zum Zweitenmal verhört; dasselbe wird mit den 38 ersten Unterzeichnern sämmtlich geschehen. Das geschriebene Original, welches an den König abging, liegt nebst Couvert und Siegel den Untersuchungsakten bei.

Türkei.

Semlin, vom 10. Nov. Es sollen in Konstantinopel wichtige Unterhandlungen mit dem englischen Geschäftsträger gepflogen werden, in Folge deren die Pforte sich veranlaßt gesehen hat, den bekannten Nemuck Bei (in andern Briefen wird er Emini-Pascha, Adjutant des Großherrn, genannt) nach London zu schicken. Er ist bereits in der hiesigen Quarantäne angekommen, und wird sich nach deren Beendigung über Wien dahin begeben. Der Zweck seiner Sendung ist: die englische Regierung zur Vermittlung, oder wo möglich zum Beistande gegen Mehemed Ali zu vermögen. Der englische Geschäftsträger, selbst von der Dringlichkeit überzeugt, die weitern Fortschritte Ibrahim Pascha's zu verhindern, und die Pforte vom gänzlichen Untergange zu retten, hat ihre traurigen Verhältnisse nach London berichtet, und die Mission des türkischen Bevollmächtigten zu erleichtern gesucht. Allein ohne Deckung für die Kosten einer thätigen Hülfeleistung möchte wohl wenig Hoffnung

seyn, das englische Ministerium zu einer bewaffneten Vermittlung zu bewegen Man scheint dies in Konstantinopel gefühlt zu haben, und schreibt, daß die Pforte bei der völligen Erschöpfung des türkischen Schatzes, und bei der Unmöglichkeit von Baarzahlungen oder Subsidien, sich wohl dazu verstehen würde, der englischen Regierung ein Unterpfand zu geben, welches einstweilen in der Insel Cypern oder Candia bestehen könnte. Nemuck Bei soll dieses Anerbieten nach London bringen. Er wird hier eine dreiwöchentliche Quarantäne halten, weil die Pest in der Türkei sehr heftig wüthet. (A. Z.)

Italien.

Rom, vom 13. Nov. Se. Maj. der König beider Sizilien setzte gestern früh seine Reise nach Florenz fort, wo er, wie es heißt, einige Tage vor seiner Weiterreise nach Genua verweilen wird. — Immer mehr scheint die hiesige Regierung einzusehen, daß die Ruhe im Lande nur eine Scheinruhe sey, daher wohl die wiederholten Verhaftungen, die hier stattfanden. Einige davon machten Aufsehen, denn es waren bereits früher zur Untersuchung gezogene, verurtheilte und dann begnadigte Personen. Zwei von ihnen entflohen noch zu rechter Zeit. Wie man aber in Italien, bei der Strenge der Paßregulirung, entfliehen kann, ist ein Räthsel.

Ancona, vom 14. Nov. In der verflossenen Nacht wurden drei Verhaftete, die der Theilnahme am Morde des Gonfaloniere Bosdari beschuldigt sind, unter französischer und päpstlicher Eskorte nach Jesi transportirt; die Untersuchung wegen dieses Vorgangs wird noch immer mit großer Thätigkeit fortgesetzt. — Zu Rom, Civita-vecchia und Tivoli haben neuerlich viele Verhaftungen stattgefunden; man nennt darunter einen bekannten Arzt und einen Advokaten bei der Curia romana. (A. Z.)

Spanien.

Zu Madrid fand man neulich Plakate mit Beleidigungen gegen den König und die Königin angeschlagen. Eins davon lautet: Que nos gobierne una muger, no puede ser; y estrangera, fuera. (Daß ein Weib uns beherrscht, das kann nicht seyn, und eine Fremde, hinaus mit ihr.)

Rußland.

Von der polnischen Gränze, vom 13. Novembr. Der zwischen England und Frankreich abgeschlossene Vertrag soll, Nachrichten aus Petersburg zufolge, daselbst großen und eben nicht günstigen Eindruck hervorgebracht haben. Auch heißt es, daß in diesem Betreff in Kürze eine Bekanntmachung in dem Journal von St. Petersburg, als dem Organe des russischen Kabinets, erscheinen dürfte. Gleicherweise spricht man von Truppenbewegungen im Innern des Reichs, die durch jenen Vorgang hervorgerufen wurden, und welche bezweckten, größere Massen von Streitkräften an den westlichen Gränzen zu vereinigen.

Oestreich.

An der Wiener Börse sinken die Course auffallend. Am 20. d. waren die 5proc. Metal. zu 82½, und die 4proz. zu 70 notirt, die Bankaktien zu 1063.

Großbrittanien.

London, vom 23. Nov. Zu Leeds fand eine Versammlung statt, worin eine Adresse an Se. Maj. votirt wurde, worin dieselbe gebeten wird, sich auf die Vertreibung der Holländer aus der Citadelle von Antwerpen zu beschränken, ohne sich weiter in einen Krieg mit den Mächten einzulassen.

— Die letzten Nachrichten von Oporto vom 12. Nov. thun Meldung von einem von den Truppen Don Pedros gegen die Batterien Don Miguels gemachten Angriff; es gelang ihnen jedoch nur, einige Kanonen unbrauchbar zu machen.

— Consol. 83¼.

Frankreich.

Hr. v. Argout hat ein Rundschreiben an die Präfekten aller Departements erlassen, mit dem Auftrag, ihm auf möglichst schleunige Weise eine Angabe aller Waffen, welche sich in den Händen der Nationalgarde befinden, zukommen zu lassen.

— Im Kriegsministerium werden neue Pferdekäufe abgeschlossen.

Paris, vom 23. Nov. Die Instruktion in der Sache des Attentats dauert fort. Diesen Morgen wurde der Rechtsbeflissene Giroux und zwei andere Individuen, auf welchen schwerer Verdacht lastet, von den Delegirten des königl. Gerichtshofes verhört. Ungefähr 15 Zeugen, worunter auch die Demois. Boury, wurden herbeigerufen.

Der königl. Generalprokurator soll gesagt haben: „Was beweist, daß hier ein Komplott vorhanden, das ist (und ich sage es zur Ehre der Bevölkerung von Paris), daß, wenn es kein Komplott gegeben hätte, der Elende auf der Stelle in Stücke gehauen worden wäre.“

— So wie bei der Präsidentenwahl, waren die Deputirten des Rechenschaftsberichts auch bei der Ernennung der Mitglieder der Kommission zur Abfassung der Adresse nicht glücklich.

Das Ministerium hat darin ein entschiedenes Uebergewicht. Indessen kommt es immer noch darauf an, was die Kammer am Ende entscheiden wird. Wird die Meinung des Hrn. Dupin die Adresse eingeben, so darf man eine freisinnige Aeußerung erwarten, wie aus der Rede, die er heute bei Einnahme des Präsidentenstuhls hielt, zu schließen.

— Renten 95, 90; 67, 25.

Belgien.

Antwerpen, vom 24. Nov. Gestern Morgen um 10 Uhr kamen 50 bis 60 holländische Minirer aus dem Fort Liefkenshoek und begannen den innern Deich des Polders von Keetnisse durchzustechen. Ein Major begab sich nach Calloo, um das Faktum zu konstatiren; kaum war er aber an Ort und Stelle angekommen, so feuerten die Holländer einen Kartätschenschuß auf ihn ab, der ihn beinah getödtet hätte. Der Militärgouverneur schickte Ingenieure und Beamte des Brücken- und Wegebaues ab, welche fanden, daß die beiden Durchstiche, jeder von 5 Metern, nicht wieder ausgebessert werden können

— Es ist zwischen dem Marschall Gerard und dem Obristen Buzen gestern eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, wonach 400 Mann französische Truppen in die Stadt gelassen werden und täglich abgelöst werden sollen, um gemeinschaftlich mit der belgischen Besatzung den Dienst des Platzes zu versehen.

— Man schreibt aus dem Hauptquartier Borgerhout vom 24.: Alle Maßregeln zur Belagerung sind festgestellt, und sie sind für den Fall eines ernstlichen Widerstandes getroffen worden; denn hier vor der Citadelle sagt man nicht mehr, daß fünf Tage nach Eröffnung der Laufgräben zur Bezwingung derselben hinreichen würden. Man begreift alle Schwierigkeiten, welche die Einnahme eines wohlbefestigten, und von einer Militärperson, der vier Jahre Lebenszeit mehr oder weniger ziemlich gleichgültig sind, vertheidigten Platzes darbieten kann.

Die Schwierigkeiten der Belagerung werden zahlreich werden, wenn die Witterung, wie immer um diese Jahreszeit, schlimm wird. Wir können in vier Tagen Regen haben, die nur durch Nebel werden unterbrochen werden, welche letztere weit ungesunder als die Regenzeit selbst sind. Achtundvierzig Stunden solcher Witterung würden die Operationsebene 2 Zoll unter Wasser bringen.

Die Offiziere vom Genie haben gestern die Stellung der Batterien bestimmt.

Ueber die Absichten des General Chassé in Betreff der Stadt scheint noch nichts gewiß zu seyn, und doch muß ihm das Anerbieten, welches ihm gemacht worden, anstehen; denn einmal auf Seite der Stadt beruhigt, weiß er, daß man ihn nur noch zwischen Willyck und Berchem angreifen kann. Er kann sodann alle seine Vertheidigungsmittel auf diesen Punkt conzentriren, und man berechnet, daß er uns dann mit einer gleichen Anzahl von Geschützen antworten werde.

— Man weiß gegenwärtig auf offizielle Weise, daß zwischen Breda und Bergen-op-Zoom 45,000 Holländer konzentrirt sind, mit der offenbaren Absicht, während der Operationen der Belagerung eine Diversion zu bewerkstelligen. In 24 Stunden werden 25,000 Franzosen, sich mit dem rechten Flügel auf die belgische Armee stützend, ihnen entgegenstehen.

Morgen soll eine erste Aufforderung an den General Chassé mit dem Befehl geschickt werden, sich in 24 Stunden derselben zu fügen, wenn er eine regelmäßige Belagerung und eine erzwungene Räumung vermeiden wolle. Wohlunterrichtete wollen wissen, man werde sich darin, was die Räumung betrifft, auf den Vertrag vom 15. Nov. 1831, und was die Neutralität der Stadt anbelangt, auf dasjenige berufen, was sich 1677 und 1793 zutrug, wo die Neutralität während den damals stattgefundenen Belagerungen der

Citadelle beobachtet wurde. Holland wird für die Kosten der Belagerung und allen aus seinem Widerstande entstehenden Schaden verantwortlich erklärt werden.

Brüssel, vom 25. Nov. Die Regierung erhielt gestern Abend die Nachricht von der Auswechselung des Hrn. Thorn gegen Hrn. Pescatore. Dieselbe erfolgte Donnerstag Morgens zu Mamer, und einige Stunden nachher befand sich Hr. Thorn wieder zu Arlon.

— Hr. Glasson, welcher bekanntlich von der französischen Regierung mit einer Sendung nach dem Haag beauftragt worden war, mußte zurückkehren, da er nicht durch die holländischen Vorposten kommen konnte.

— Gestern und vorgestern kamen nahe an 300 mit Pulver, Kugeln und Kriegsbedarf beladene Wagen, von Frankreich kommend, nach Antwerpen hier durch.

Eisenbahn zwischen dem Rhein und der Weser.

Das in Minden errichtete „Comité zur Eisenbahnanlage zwischen Rhein und Weser" hat in Betreff der beabsichtigten Anlage mehrere Nachrichten bekannt gemacht, aus denen Nachstehendes mitgetheilt wird:

Auf Veranlassung des auf dem dritten westphälischen Landtage gebildeten Antrages zur Anlegung einer Eisenbahn von Minden nach Lippstadt sind von Seiten der Staatsbehörde mehrere Vorarbeiten angeordnet worden, welche folgendes Resultat geliefert haben:

Die Kosten der Straßenlinie von Rheme über Bielefeld, Gütersloh, Isselhorst nach Lippstadt sind auf eine Länge von 20,900 Ruthen zu 732,000 Rthlr. angeschlagen. Man hat den geringsten Transport an Gütern, Kohlen und Salz, mit Weglassung der rohen Produkte, als Getreide ꝛc., auf 700,000 Centner jährlich berechnet, deren Transportkosten auf . . . . . 31,700 Rthlr.
die Zinsen des Anlagekapitals zu 5 Proz. 66,000 „
zusammen 97,700 Rthlr.

Nimmt man hiefür 100,000 Rthlr. an, so ergibt sich daß die Fracht von Rheme bis Lippstadt für 10½ Meile pro Centner auf 4, 285 Sgr. oder ungefähr auf 5 Pfge. pro Meile zu stehen kommt.

Die Kosten einer andern vorgeschlagenen Straßenlinie, nämlich von Rheme über Isselhorst nach Hamm, auf eine Länge von 26,900 Ruthen sind zu 950,000 Rthlr. veranschlagt, wo die Kosten des Transports und die Zinsen 130,000 Rthlr. betragen, was pro Meile ebenfalls 5 Pfge. für den Centner ergibt.

Die Anlage einer dieser beiden Eisenbahnen würde indeß immer nur ein provinzielles Interesse darbieten, ohne auf den Handel durch das nordwestliche Deutschland einen erheblichen Einfluß auszuüben; denn der Transport von Minden nach Rheme auf der Weser, von Rheme nach Lippstadt auf der beschriebenen Eisenbahn, von hier nach Wesel auf der Lippe und von Wesel nach Köln auf dem Rheine würde, einschließlich der Speditionskosten, pro Centner 23 Sgr. in 20 Tagen kosten, wogegen die Landfracht auf dem gewöhnlichen Wege von Minden nach Köln pro Centner zwar 1⅓ Rthlr. und die Rückfracht 1 Rthlr. beträgt, der Transport aber in 8 bis 10 Tagen bewirkt wird. Auf der Bahn nach Hamm würden freilich 3 Tage an Zeit gewonnen werden, auch würde sich die Fracht um einige Sgr. billiger stellen.

Dagegen bekommt die directe Verbindung des Rheins (Köln) mit der Weser (Minden) einen ganz andern Charakter. Der mächtige deutsche Rheinstrom bietet alsdann und nur erst dann den wichtigen Hansestädten die Hand, bebt die Gefahr der Beschränkung von Seiten Hollands auf und verstärkt die Concurrenz. Die merkwürdigste, reichste und an Industrie allen andern unendlich voranstehende Fabrikgegend Norddeutschlands wird durchschnitten und ihre Produktionen folgen plötzlich einem andern Zuge. Dem unerschöpflichen Kohlenschatze der Ruhrgebirge und der umliegenden Gemarkungen wird ein neuer Markt eröffnet. Für die Gegenden, welche reich an Getreide und rohen Produkten sind, wird der Absatz in die Fabrik- und Berggegenden möglich, denen es daran mangelt; dadurch aber werden wohlfeilere Arbeitspreise bedingt und die Concurrenz mit den Fabrikaten anderer in dieser Hinsicht begünstigten Fabrikgegenden wird erleichtert. Waarenzüge, die sonst auf verschiedenen Straßen das nordwestliche Deutschland durchkreuzten, um sich mühsam in verschiedenen Richtungen dem Rheine zu nähern, müssen sich nothwendig auf diese Eisenbahn concentriren.

Zur Ausführung dieser Eisenbahnverbindung, zu welchem Ende sich das vorerwähnte Comité gebildet hat, sind mehrere Vorschläge gemacht, von welchen der zweckmäßigste wohl der seyn dürfte, nach welchem die Bahnlinie von Minden über Rheme, Bielefeld, Castrup, Witten, Elberfeld auf Köln läuft, indem grade hier die wichtigste Fabrikgegend und die Kohlenmarken durchschnitten werden; auch könnte sich so die Eisenbahn an die projectirten Bahnen von Hörde bis in die Gegend von Hamm und vom Osterbaum, zwischen Elberfeld und Barmen, nach der Kemnade im Ruhrthale anschließen, welche genau in die oben angegebene Richtungslinie fallen. Eine vorläufige Untersuchung hat ferner ergeben, daß der Uebergang der Eisenbahn von dem Lippe- in das Ruhrthal ohne bedeutende Schwierigkeiten, wenn auch mit Zuhülfnahme stationärer Dampfmaschinen, bewirkt werden kann. Möglich ist dies bei Herdecke und bei Witten. Die vom Osterbaum projectirte Eisenbahn könnte bis Hatzfeld beibehalten werden, von hier die Bahn den Rücken des Wassertheilers anhalten, und erst bei den letzten Häusern Elberfelds, wo die Sonnborner Chaussee nach Düsseldorf anfängt, in das Wupperthal fallen. Durch dasselbe ist nun die Führung der Bahn bis ins Rheinthal jedenfalls möglich, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, da das erstere an vielen Stellen sehr rauh und enge ist, auch eine unvortheilhafte Wendung über die Burg nimmt. Bei einer nähern Prüfung dürfte daher noch zu untersuchen seyn, ob nicht das viel bequemere Düsselthal anzuhalten wäre. Dagegen würde eine über Lippstadt angelegte Eisenbahn in den hinter jenem Orte befindlichen Gebirgszügen fast unübersteigbare Hindernisse antreffen. — So sehr bei der Anlage einer solchen Eisenbahn alle Parallelstraßen verlieren, so sehr gewinnen die, welche durchschnitten werden, namentlich würde dies bei der Wasserstraße der Lippe der Fall seyn, und weit mehr als bei dem oben erwähnten verzögernden und doch wenig die Fracht ermäßigenden Unternehmen. —

Die Entfernung zwischen Köln und Minden beträgt 32¾ Meilen. Die Eisenbahn wird diese Entfernung auf der Linie über Hamm nicht vergrößern. Die Kosten der Eisenbahn sind pro Meile auf 70,000 Rthlr. angeschlagen; rechnet man aber auch 75,000, so ergeben sich die Gesammtkosten auf 2,456,000 Rthlr., wofür 2½ Million angerechnet werden.

Die Frachtkosten und Zinsen des Anlagekapitals betragen, wenn das oben mitgetheilte Resultat der Vorarbeiten zu der früher projektirten Eisenbahn zwischen Weser und Lippe zu Grunde gelegt wird, 13¾ Proz.; werden der Sicherheit wegen 15 Proz. berechnet, so ergibt sich die Summe von 375,000 Rthlr., wonach, da als jährlicher Transport 700,000 Centner angenommen sind, eine Fracht von 16 Sgr. pro Centner von Minden nach Köln sich herausstellt. Die Güter würden in 6—7 Tagen, mit Dampfwagen aber in Einem Tage von Köln nach Minden transportirt werden können. Das Resultat, was sich auf diese Weise herausstellt, ist nur, um die vollkommenste Sicherheit recht ins Auge zu stellen, gezogen worden. Mit Einschluß der rohen Produkte, ward die Summe der zu transportirenden Lasten auf der früher projektirten Lippeverbindungsbahn zu 1,000,000 Centner angeschlagen. Der Frachtsatz ist in diesem Projekte zu 5 Pfge. pro Meile berechnet, daher von Minden nach Köln die ganze Fracht 13 Sgr. 8 Pf. Hieraus ergäbe sich ein jährliches Einkommen von etwa 455,000 Rthlr. und dadurch außer 5prozentiger Verzinsung des Anlagekapitals, noch eine Dividende von 80,000 Rthlr. jährlich. Jenseits der Lippe verstärkt sich der Verkehr, und jenseits der Ruhr läßt sich behaupten, daß er sich wenigstens verzehnfacht, so daß der Frachtsatz von 5 Pfen. ohne Zweifel auf 3 Pfen. pro Meile wird herabgesetzt werden können.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß ein dem deutschen Handel, dem Kapitalisten, welcher sein Vermögen in Staatspapiere zu stecken unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedenklich findet, insbesondere aber dem rheinischen und westphälischen Kaufmanne und Fabrikherrn so höchst vortheilhaftes, großartiges Unternehmen zu Stande gebracht werden wird; schon sind eine Menge Aktien untergebracht, in der kleinen Stadt Minden allein einige 100, Bremen hat sich, dem Vernehmen nach, zur Zahlung einer Summe von

Einer Million erboten, der Staat wird ebenfalls das Unternehmen durch Uebernahme mehrerer Aktien unterstützen, so daß die nöthige Summe ohne Zweifel bald unterzeichnet seyn wird. (Eingesandt.)

Lotterie.

Bei der am 21. und 22. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 66. königl. Klassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 89,229 nach Koblenz bei Stephan; ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 49,041 nach Halle bei Lehmann; ein Gewinn von 2000 Rthlr. auf No. 65,871 in Berlin bei Goldschmidt. Ferner wurden gezogen 28 Gewinne zu 1000 Rthlr. u. A. nach Köln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz und nach Elberfeld bei Benoit; 40 Gewinne zu 500 Rthlr., u. A. nach Düsseldorf bei Wolf, ꝛc.

Redakteur: L. Stahl.

Für die Frauen und Kinder der verunglückten Zimmergesellen ist Nr. 282 dieser Zeitung eingekommen Thlr. 18 6 6
Den 27. von J. S. . . . . 1 — —
" " durch H. C. aus der Gesellschaft dem geselligen Vereine bei Hrn. Hansen . . . . . 9 18 —
28 24 6

Düsseldorf den 27. November 1832.
Der Oberbürgermeister Schöller.

Für die Wittwen und Kinder der verunglückten Arbeiter sind an milden Beiträgen bei der Expedition d. Ztg. ferner eingegangen:
Von J. C. 1 Thlr. — Von F. C. 1 Thlr. — Von C. S. 1 Thlr. — Von St. J 2 Thlr.

Anzeigen.

Am Samstag den 1. Dezember, Morgens 9 Uhr, wird der in der Gemeinde Benrath liegende Buscherhof, mit etwa 40 Morgen Ackerland, in angemessenen Parzellen beim Gastwirth Hrn. Heubes in Benrath auf 6 Jahre verpachtet werden.
Düsseldorf den 24. November 1832.
Euler, Notar.

In Gefolge eines beim Königl. Landgericht zu Düsseldorf zur Sache des zu Elberfeld wohnenden Färbers Friedrich Wilhelm Haarmann, als Theilungskläger, gegen die Eheleute Johann Bergmann, ein Bleicher, und Caroline geborne Scheurenbofer, Wittwe Fried. Haarmann, für sich und als gesetzliche Vormünder der Minderjährigen Caroline Haarmann, Winkelierin, und des Gustav, der Bertha, des Eduard, Richard und des Rudolph Bergmann, ohne Gewerb, und gegen den Comptoristen Diederich Steinberg, als Gegenvormund der Caroline Haarmann, sämmtlich zu Barmen wohnhaft, als Theilungsverklagte ergangenen Erkenntnisses vom 15. Mai dieses Jahrs werden die von den Eheleuten Joh. Heinr. Scheurenbofer und Anna Charlotta Schaaf nachgelassenen Immobilien, nämlich: das in Unterbarmen zwischen dem Hause der Gebrüder Sartorius und jenem des Wirtz gelegene, mit Nr. 5 bezeichnete, zu 1913 Thlr. 10 Sgr tarirte Haus, und der zu Elberfeld auf der Haard gelegene, dem Garten der Erben Busch und jenem des Meister Astrath anschießende, zwei Sechszig große, zu 40 Thlr. tarirte Garten, am Donnerstag den 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, in dem Wohnhause des Wirthes Herrn Gerhards junior zu Unterbarmen, durch mich unterzeichneten hiesigen Notar, wobei die Bedingungen einzusehen, zum definitiven Verkauf ausgestellt werden.
Elberfeld den 22. November 1832.
Notar Reicherz.

Definitiver Verkauf.

Auf Ansteben des Joseph Perpeet wird dessen zu Angermund gelegenes Haus nebst Hof und drei Gärten am Montag den 10. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, im Hause des Wirthes Pütz zu Angermund öffentlich verkauft werden durch
Notar Hamm zu Ratingen.

Da ich hier am alten Markt in Nro. 391 einen Ellen- und Spezerei-Laden etablirt habe, so bemerke ich auch zugleich, daß bei mir auch der so allgemein beliebte Schnupftabak in allen Qualitäten sehr billig zu haben ist, und empfehle mich zur gütigen Abnahme, wogegen ich reelle und gute Bedandlung versichere
Düsseldorf den 27. November 1832.
Frau Gebers.



[449] Ein langhaariger, weißer Spitzhund, ½ Jahr alt, ist am Montag den 26. d. M. Jemanden entlaufen. Eine gute Belohnung hat derjenige zu erwarten, dem derselbe zugelaufen und ihn seinem Eigenthümer wieder zurückbringt, welch letzterer bei der Expedition d. Bl. zu erfragen ist



So eben erhielt ganz süßen Cabliau, Schelfische und Haderwicker Bückinge
Jos. Spinrath am Markt.

In Nr. 529 auf der Kurzestraße sind neun Zimmer nebst Speicher, Keller, Hofraum und Wasserpumpe an eine Haushaltung gleich zu vermiethen.

Im Verlag der Theissingschen Buchhandlung in Münster ist eben erschienen und zu Düsseldorf bei Schaub, Schreiner und Stahl, so wie in allen Buchhandlungen der Rheinprovinz zu haben:

Weltgeschichte
für die
katholische Jugend.
Von
J. Annegarn,
Pastor zu Selm.

Sieben Bändchen:
Von Erschaffung der Welt bis auf unsere Tage.
Zweite, bedeutend vermehrte u verbess. Ausgabe.
(167 Bogen in 8. compreß, aber doch gefällig gedruckt.)
Preis 3 Rthlr.

Die Jugend empfängt hier für einen höchst billigen Preis ein vollständiges Geschichtwerk, welches nicht bloß ein Schulbuch, sondern auch ein unterhaltendes Lesebuch ist und zugleich auch als Hülfsmittel beim gründlichen Religions-Unterrichte nicht ohne Nutzen seyn wird.

Der schnelle Absatz der ersten, innerhalb 4 Jahren vergriffenen Auflage, so wie auch mehrere sich rühmlichst über dasselbe ausgesprochene Beurtheilungen und eine vor Kurzem in Rotterdam veranstaltete Uebersetzung desselben in holländischer Sprache sind hinlänglicher Beweis für die sehr günstige Aufnahme, die diesem Geschichtwerke überall zu Theil geworden ist. Es sey daher hier nur bemerkt, daß sich der Verfasser dadurch besonders ermuntert gefühlt hat, dem Werke in dieser zweiten Auflage eine noch größere Ausdehnung und Vollkommenheit zu geben, so daß es gegenwärtig der kath. Jugend, welche sich bisher zum Theil solcher Geschichtbücher bedienen mußte, in denen die religiösen Ansichten nicht mit der gehörigen Zartheit behandelt sind, in jeder Hinsicht empfohlen zu werden verdient.

☞ 1. Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 29. v. M. mache ich die Anzeige, daß der nächste Waaren- ꝛc. Verkauf in dem allgemeinen Commissions-Comptoir, Volkerstraße Nr. 448, am Montag den 10. Dezember und den folgenden Tagen Statt haben wird.

Besitzer von Waaren und anderen Gegenständen, deren Verkauf bei dieser Gelegenheit gewünscht wird, lade ich ein, solche bis zum 8. Dezember in mein Magazin abliefern zu wollen.

2. Ich bin mit der Verpachtung folgender Wohnungen beauftragt:
a. zweier dem Herrn Hengstenberg zugehörigen, in der Ober-Bilkerstraße gelegenen, neuen, noch nicht bewohnt gewesenen Häuser, wovon das eine aus 11 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Hof, Bleichplatz und Stallung für 3 Pferde, das andere aus 9 Zimmern, Küche, Waschküche, Speicher, Keller und Hofplatz besteht,
b eines in der Dammstraße gelegenen, zu einem Commissions- und Speditions-Geschäft sehr geeigneten Hauses,
c eines Hauses in der Benratherstraße zu jedem Geschäft besonders gelegen,
d einer Wohnung auf der Kasernenstraße aus fünf Theilen bestehend

Außer diesen sind bei mir noch mehrere größere und kleinere disponibele Wohnungen zu erfragen.

3. Zugleich mehrere Häuser zu verkaufen, wovon eines auf der Ritterstraße gelegen, und wegen seines Umfangs zu einem bedeutenden Speditions-Geschäft vorzüglich geeignet ist

4. Bei einem hiesigen Juwelier und Goldarbeiter kann ein gesitteter junger Mensch von 14 — 15 Jahren in die Lehre treten.
Düsseldorf den 27. November 1832.
J. J. Nolden.

Ein junger gesitteter Mensch kann sogleich bei J. Wolf hier in die Lehre aufgenommen werden.

So eben erhielt ich frische süße Schelfische und Bückinge.
Johann Heinrichs, auf der Rheinstraße im Schwanen.

WECHSEL-COURSE
zu Elberfeld, den 26. November 1832.
In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/sm	——	143 1/16
Rotterdam	1/sm	——	143 1/16
Paris	1/sm	81 1/16	80 9/16
Bordeaux	1/sm	——	80 5/16
Lyon	1/sm	——	80 9/16
Hamburg in Bco.	1/sm	152 1/16	151 7/16
do, in Ld'or à 5	1/sm	——	112
Bremen	1/sm	——	112 8/16
London	2/sm	6.-29½	——
Augsburg	1/sm	——	103 4/16
do.	2/sm	——	102 9/16
Wien	1/sm	——	103 8/16
do.	2/sm	——	103
Mailand	1/sm	——	69 4/16
Frankfurt a. M.	1/m	86 8/16	86 10/16
Berlin	1/sm	——	99 4/16
Breslau	1/sm	——	99
Leipzig	2/sm	——	101 8/16
Petersburg 100 R. BN.	2/sm	——	29 4/16
Cöln	vista	——	100

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.